

Vorüberlegungen zur Jahreslosung 2013

Hebr 13,14:

Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Nachfolgend meine **Vorüberlegungen und Vorarbeiten** zur Erarbeitung eines Themas bzw. einer Bibelarbeit zur Jahreslosung 2013. Allen, die sich in sie hineinver tiefen möchte, kann und möchte das als Anregung und Hilfe dienen.

Eine ausführliche **Bibelarbeit** dazu finden Sie unter: http://das-verkuendigte-wort.de/?page_id=2&did=652 .
 Eine kürzere, die auch für Jugendliche geeignet ist, unter: http://das-verkuendigte-wort.de/?page_id=2&did=675 .
 Eine **Predigt**, die sich vor allem an Leiter wendet und die Konsequenzen aus der Jahreslosung für die Art unserer „Frömmigkeit“ und Glaubenspraxis beleuchtet, können Sie unter: http://das-verkuendigte-wort.de/?page_id=2&did=653 ,
 ebenso unter http://das-verkuendigte-wort.de/?page_id=2&did=676 nachlesen. Dabei handelt es sich meiner Ansicht nach um die **entscheidende Botschaft** für dieses Jahr. Wer diese Verkündigung (als Andacht zur Pfarrertagung im Schniewindhaus) lieber hören möchte, klicke auf folgenden Link: http://das-verkuendigte-wort.de/?page_id=2&did=661
 Leider ist die Tonqualität dort nicht besonders gut.

Gute und hilfreiche Entdeckungen wünscht Ihnen

Ihr Stephan Zeibig.

Lengefeld, im April 2013

Inhalt

1. Übersetzungen und Worterklärungen:	2
2. Hinweise zum Hebräerbrief.....	3
3. Hinweise zum Kontext	4
4. Zur Auslegung	5
4.1. Hebräer 13,14 – Hinweise für Exegese und Verkündigung.....	5
4.2. Parallelstellen im Hebräerbrief	6
4.3. Weitere biblische Parallelen und Assoziationen	7
5. Gedanken, Ideen, Vorschläge	9
5.1. Allgemein	9
5.2. Zitate	10
5.3. Gedicht:.....	10
5.4. Vorwort für den Gemeindebrief Dezember – Januar (Weihnachten – Jahreswechsel)	11
6. Skizzen einer Gliederung für eine Bibelarbeit	12
7. Passende Lieder.....	13
8. Materialempfehlungen	14
9. Literaturangaben.....	14

1. Übersetzungen und Worterklärungen:

οὐ γὰρ ἔχομεν ὧδε μένουσαν¹ πόλιν² ἀλλὰ τὴν μέλλουσαν³ ἐπιζητοῦμεν.⁴
 Nicht denn haben wir hier (eine) bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

¹μένουσαν, Partizip von μένω:

bleiben, verbleiben, zurückbleiben, Bestand habe, fortbestehen, Bestand haben, bestehen bleiben, warten, standhalten, feststehen

²πολις: Stadt, Hauptstadt, Stadtburg, Burg, Stadtgebiet, Vaterstadt, Heimatstadt, Stadtgemeinde, Bürgerschaft, Staat, Freistaat, Demokratie, Staatsangelegenheiten...
 Etymologische Herkunft von Burg, befestigte Stadt → Polis - Politik

³μέλλω (mit Infinitiv) imstande, in der Lage sein, im Begriff sein, vorhaben, beabsichtigen, anfangen, beginnen; als finites Verb: zaudern, zögern. Steht manchmal für Futur;
 Partizip wie hier in Hebr 13,14: (ohne Infinitiv) kommend, zukünftig, bevorstehend

⁴ἐπιζητοῦμεν ἐπιζητεῖω

aufsuchen, aufspüren, nachforschen, fragen, vermissen, begehren, herbeiwünschen, nach etwas streben. Weiteres siehe unter 4.1!

μένουσαν (menousan) und μέλλουσαν (mellousan) ist ein Wortspiel¹.

Es drückt den Gegensatz zwischen dem zum Abbruch bestimmten und dem Künftigen aus. Das „Bleibende“ bleibt gerade nicht, sondern das (scheinbar unsichere, vage!) Kommende!

Ausführliche Übersetzung:

Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, keine Heimat und Bürgerschaft, die Bestand hat, fortbesteht, die wirklich feststeht und allem standhält, sondern die zukünftige, die im Begriff steht zu kommen und uns bevorsteht, suchen wir, wir forschen und fragen nach ihr, wir vermissen sie und wünschen sie uns herbei.

Luther / Elberfelder / Zürcher / Offizieller Jahreslösungstext:

Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Einheitsübersetzung:

Denn wir haben hier keine Stadt, die bestehen bleibt, sondern wir suchen die künftige.

Gute Nachricht Bibel:

Denn auf der Erde gibt es keine Stadt, in der wir bleiben können. Wir sind unterwegs zu der Stadt, die kommen wird.

Basisbibel:

Denn wir haben keine Stadt, die bestehen bleibt. Sondern wir suchen nach der zukünftigen Stadt.

NeÜ ((K.-H. Vanheiden):

Denn hier auf der Erde haben wir keine Heimat. Unsere Sehnsucht gilt jener künftigen Stadt, zu der wir unterwegs sind.

Das jüdische Neue Testament (Stern):

Denn wir haben hier keine bleibend Stadt; im Gegenteil, wir suchen die zukünftige

¹ Die gelben Markierungen sind ohne Absicht, aber der Computer ist wieder einmal ungehorsam und weigert sich, sie zu entfernen. Auch das wird in der „künftigen Stadt“ einmal besser werden.©

Neue Genfer Übersetzung:

Denn hier auf der Erde gibt es keinen Ort, der wirklich unsere Heimat wäre und wo wir für immer bleiben könnten. Unsere ganze Sehnsucht gilt jener zukünftigen Stadt, zu der wir unterwegs sind`.

Hoffnung für alle:

Denn auf dieser Erde gibt es keine Stadt, in der wir für immer zu Hause sein können. Sehnsüchtig warten wir auf die Stadt, die im Himmel für uns erbaut ist.

Neues Leben:

Denn diese Welt ist nicht unsere Heimat; wir erwarten unsere zukünftige Stadt erst im Himmel.

Volxbibel:

Es gibt für uns im Grunde hier auf der Erde kein wirkliches Zuhause mehr. Wir warten auf die Zukunft, wo eine Stadt im Himmel für uns gebaut wird.

King James:

For here have we no continuing city, but we seek one to come.

NIV

For here we do not have an enduring city, but we are looking for the city that is to come.

Amplified Bibel:

For here we have no permanent city, but we are looking for the one which is to come.

The Message // Remix Hebr 13,13-15:

So let's go outside, where Jesus is, where the action is – not trying to be privileged insiders, but taking our share in the abuse of Jesus. This "insider world" is not our home.

We have our eyes peeled for the City about to come.

Let's take our place outside with Jesus, no longer pouring out the sacrificial blood of animals but pouring out sacrificial praises from our lips to God in Jesus' name.²

2. Hinweise zum Hebräerbrief

Manche empfinden den Hebräerbrief als den schwierigsten im Neuen Testament. Das betrifft besonders Leser, die mit dem Judentum und z.B. dem 3. Mosebuch (Leviticus) nicht vertraut sind. Auch die Themen scheinen nicht besonders „aktuell“ zu sein. Das Griechisch des Briefes ist sehr kompliziert, obwohl (oder weil) es von vielen als das beste Griechisch des Neuen Testamentes angesehen ist: Als „Koine“ („Straßengriechisch“) kommt es von allen neutestamentlichen Schriften dem klassischen Griechisch am nächsten.

Der Hebräerbrief beschäftigt sich mit der Beziehung zwischen dem „Alten“ und dem „Neuen Bund“, wie sich Christen zu den Ritualen und Gesetzen des Alten Testamentes stellen sollen und wie Christus alles erfüllt und allem überlegen ist. Schlüsselworte sind „besser“ oder „größer“ oder „wie viel mehr“.³ So macht diese Schrift Jesus Christus groß wie kaum ein anderes Buch des Neuen Testamentes.

Der Hebräerbrief zeigt viel von der frühchristlichen Interpretation der Hebräischen Bibel (Vgl. auch Luk 24,25). Kapitel 1 – 10 betonen den Kontrast zwischen Altem und Neuem Bund, die Kapitel 11-13 die Kontinuität.

Manche bezeichnen diese Schrift als das „Rätsel“ des Neuen Testamentes, denn es ist das einzige Buch, dessen Autor definitiv unbekannt ist. Es gibt mehrere Vermutungen, z.B. Paulus oder Barnabas. Manche stellen sich Stephanus vor, andere Silas oder Apollos oder gar Priscilla⁴. Schon Origenes meinte: Gott allein weiß, wer diesen Brief schrieb.

Auch die Empfänger sind unbekannt. „An die Hebräer“ ist wenig spezifisch. Manche sehen als Ort Alexandria, andere Antiochien, Jerusalem⁵ oder Ephesus. Da am Ende die „Brüder aus Italien“ grüßen,

² Diese Übersetzung macht die Bedeutung des Verses im Kontext besonders deutlich!

³ z.B. 7,19.22; 8,6: 9,10f.14.23 (10,29 ebenso wie 12,25 als Konsequenz!)10,34; 11,35.40; 12,24

⁴ Da sie eine Frau war, wurde dann angeblich der Name der Autorin nicht überliefert – eine für manche sicher interessante Spekulation, die allerdings nicht unbedingt naheliegend ist...

⁵ Manche gehen gerade vom Kontext der Jahreslosung her davon aus, dass die hebräischen Christen in dem Brief darauf vorbereitet werden sollen, Jerusalem zu verlassen, das bald zerstört wird, ja, das sie zu

könnte der Brief auch **nach** Italien, vielleicht Rom gesandt worden sein. Klar ist, dass Christen, die aus dem Judentum kommen, angesprochen sind bzw. eine Gemeinde, die einen hohen jüdischen Anteil hatte. Er wurde vermutlich später als der Brief an die Römer verfasst, da auf Dinge verwiesen wird, die noch nicht geschehen waren, als Paulus an die Römer schrieb.

13,7 spricht von Leitern, die schon verstorben sind. Andererseits wird im Tempel von Jerusalem noch geopfert (davon wird in der Zeitform der Gegenwart gesprochen). Daraus kann man schließen, dass der Brief zwischen den Jahren 55 und 70 geschrieben wurde.

Unter der Regierung von Nero hatte die Gemeinde schwer zu leiden. (Im Römerbrief finden sich keine Hinweise auf die Verfolgung.) Von Märtyrern ist noch nicht die Rede, aber von Gefängnis und der Zerstörung ihrer Häuser, Vandalismus bzw. Konfiszierung ihres Besitzes (10,34). Timotheus wird als einer der Gefangenen erwähnt (13,23). Es ist die Mitte der Regierungszeit Neros anzunehmen, der zunächst – wie Hitler – viel Gutes tat und sich dann immer mehr als Tyrann entpuppte.

Der Brief richtet sich nun speziell an die Gläubigen aus dem Judentum. Denn ihnen stand ein Weg aus der Verfolgung offen, der den Heidenchristen verschlossen war: Da das Judentum im Gegensatz zum Christentum legal war, mussten sie nur wieder zurück in die Synagogen gehen und sich wieder ihrem alten Glauben zuwenden. So konnten sie weiter an denselben Gott glauben, mussten sich allerdings öffentlich von Jesus Christus lossagen. Deshalb ermutigt der Schreiber die Judenchristen, in der Verfolgung standhaft zu bleiben und warnt sie vor dem Rückfall ins Judentum. Dieser Kontext der Verfolgung und des Leidens ist wichtig für die Betrachtung der Jahreslosung!

Der Hebräerbrief wechselt ständig zwischen Erklärung und Ermahnung (Kein dogmatischer und dann ermahnender Teil wie z.B. im Römerbrief). Ein weiterer Wechsel ist immer wieder der zwischen Himmel und Erde. Das letzte Kapitel, aus dem die Jahreslosung genommen ist, schließt mit einer Reihe von Ermahnungen.

3. Hinweise zum Kontext

Schon das „**denn**“ am Anfang verrät (wenn es nicht wie in der Jahreslosung gestrichen wird), dass dieser Vers nicht für sich allein stehen und ausgelegt werden kann und darf!

Die Verse vorher müssen mit dazu genommen und mitbedacht werden:

(Hervorhebungen von mir, sie unterstreichen, was bei der Auslegung besonders zu beachten ist.)

- 9 *Lasst euch nicht durch mancherlei und fremde Lehren umtreiben, denn es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade, nicht durch Speisegebote, von denen keinen Nutzen haben, die damit umgehen.*
- 10 *Wir haben einen Altar, von dem zu essen kein Recht haben, die der Stiftshütte dienen.*
- 11 *Denn die Leiber der Tiere, deren Blut durch den Hohenpriester als Sündopfer in das Heilige getragen wird, werden außerhalb des Lagers verbrannt.*
- 12 *Darum hat auch Jesus, damit er das Volk heilige durch sein eigenes Blut, gelitten draußen vor dem Tor.*
- 13 *So lasst uns nun zu ihm hinausgehen aus dem Lager und seine Schmach tragen.*
- 14 *Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.*
- 15 *So lasst uns nun durch ihn Gott allezeit das Lobopfer darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen.*
- 16 *Gutes zu tun und mit andern zu teilen vergesst nicht; denn solche Opfer gefallen Gott.*

Die Christen, an die der Hebräerbrief gerichtet ist, sind durch Verfolgung und Irrlehren bedroht. Sie stehen in der Gefahr, in eine alttestamentliche Bindung an das Gesetz zurückzufallen. Offensichtlich hatten diese Lehren eine große Anziehungskraft bzw. übten einen großen Druck aus. Es entspricht außerdem der alten Natur (dem „Fleisch“), „religiös“ zu sein – im Sinne von: durch eigene Taten und Opfer und religiöse Übungen die Anerkennung Gottes zu suchen. Vgl. Galaterbrief! Durch den Rückzug in den jüdischen Glauben hinein konnten Christen jüdischer Herkunft außerdem der Verfolgung entgehen (siehe 2. Hinweise zum Hebräerbrief).

Christen, die sich an die wahre, biblische (neutestamentliche) Lehre und geistliche Praxis hielten und halten, befinden sich oft in einer Minderheitensituation gegenüber der religiösen Mehrheit. (Nicht nur im Hebräerbrief!)

Jesus selbst hat das schon zu spüren bekommen:

Er wurde von der religiösen Mehrheit bzw. den religiösen Mächten / religiös Mächtigen aus der Stadt getrieben und schändlich umgebracht (gekreuzigt). Er *litt draußen vor dem Tor*.

einem „Exodus“ aufgefordert werden (siehe dazu die Parallelstellen in Hebr.). Das irdische Jerusalem hat seine Bedeutung für die Gläubigen verloren.

Typologisch vorgebildet ist das schon im „Alten Testament“ (2. Mose 29,14; 3. Mose 4,11-12+21; 8,17; 9,11; 16,27). Die dort vorgeschriebenen Opfer finden in Jesus Christus ihre eigentliche Erfüllung, sie waren nur „Provisorium“.

So wie sie bzw. Teile von ihnen draußen vor dem Lager verbrannt wurden, so *litt Jesus draußen vor dem Tor*, wurde draußen vor dem Lager geopfert (Vers 12 – dass Jesus sich dort selber opferte sagt Hebr 9,14). Als Kontext zur Jahreslosung sind nicht nur die umliegenden Verse, sondern das Alte Testament mit seinen Opfervorschriften zu sehen!

Der Schrift⁶ und Jesus entsprechend werden nun auch die Christen von religiösen Menschen⁷ ausgestoßen, verfolgt, unter Druck gesetzt, mit Schimpf und Schande versehen,

kurz: Das **Leiden** für Jesus und das Leiden mit Jesus gehört zum Christsein!

Zu diesem Leiden kann und wird nur bereit sein, für den **das irdische und jetzige Leben nicht alles** ist.

Was eh keinen Bestand hat, nicht bleibt, kann man auch schon vorher aufgeben um des **Bleibenden** willen.

Allerdings: Für wen dieses Leben hier alles ist, der wird Leiden um des Glaubens willen vermeiden.

Sie haben nur einen Sinn, weil sie sich im Blick auf die Ewigkeit lohnen.

Wer um des Glaubens an Jesus willen von den anderen ausgestoßen wird und mit Jesus leidet,

für den wird „**Lobpreis**“ nicht Disko-Ersatz und gefühlvolle religiöse Unterhaltung, sondern „**Opfer**“ und

„**Bekanntnis**“. In und trotz Verfolgung **Gutes zu tun** und das, was einem verblieben ist (vgl. Hebr 10,34!)

mit anderen zu teilen, ist ebenfalls ein **Opfer**, das Christen bringen sollten und das Gott gefällt, während die alttestamentlichen Tieropfer jetzt nicht mehr nötig sind.

4. Zur Auslegung

4.1. Hebräer 13,14 – Hinweise für Exegese und Verkündigung

Keine bleibende Stadt:

Keine bleibende Stadt, in der wir für immer anbeten können
noch für das bürgerliche Leben, das wir für immer führen könnten...

Das irdische Jerusalem hat für die Gläubigen keine bleibende Bedeutung mehr.⁸

Es ist nur ein Schatten und eine Vordeutung des Bleibenden (Hebr 8,5; 9,9; 9,23-24; 10,1).

Das Schattenhafte und Vorläufige wird vergehen (Hebr 12,27; 8,13; 9,10; 10,9; 10,18.)

Was für Jerusalem gilt, gilt erst recht für unsere Kirche, Konfession, Tradition...

Jesus setzt voraus, dass in der Verfolgungszeit die Jünger von einer Stadt in die andere fliehen (Matth 10,23). Es gibt für sie keinen sicheren Wohnort.

Auch unsere Welt ist vielen Veränderungen und Wechseln unterworfen, nichts bleibt, wie es war...

Wohnort,⁹ Ehre, Ansehen, Lebensstandard, Beruf, Arbeit, Familienstand, Freundschaften, Mode...

Letztlich haben wir alles nur übergangsweise...

Dagegen ist Gott immer Derselbe, so wie Jesus auch (Hebr 13,8). Entsprechend kann Sein Reich nicht erschüttert werden (**Hebr 12,28!**) und die zukünftige Stadt, das himmlische Jerusalem auch nicht!

„**Bleibende Stadt**“ siehe auch unter 4.2. Hebr. 11,10!

Hebr 13,14 erinnert an Phil 3,2 – Siehe unter 4.3.

„*Wir haben unsere Heimat im Himmel und sind hier auf Erden eine Kolonie von Himmelsbürgern.*“¹⁰

*Dass wir durch das Wort Gottes mit dieser himmlischen Stadt verbunden wurden, dass wir in ihr Heimatrecht erlangt haben, dass wir nach ihr begehren und ihr Gesetz in uns tragen, ist die typisch christliche Form dieser apokalyptischen Erwartung von Paulus bis Hermes. Der Hebräerbrief knüpft also letztlich nicht an die hellenistische Stadtverfassung an, sondern an alte Verheißungen der apokalyptischen Tradition.*¹¹

⁶ Damals = „Altes Testament“

⁷ auch von „christlich“-religiösen Menschen!!! Das Religiöse ist der Feind des Geistlichen.
vgl. auch Gal 4,22-31

⁸ im 1. Jahrhundert. Dass Jerusalem jetzt wieder eine durchaus auch heilsgeschichtliche Bedeutung erlangt, erst recht im „Tausendjährigen Reich“, bleibt davon unbenommen. Das eigentliche und bleibende Jerusalem ist dennoch das himmlische, das von Gott geschaffen ist und von Gott kommt (Offb 21,2). Das ist auch gegen eine falsche oder übertriebene Jerusalem-Begeisterung heute zu sagen.

⁹ Nach dem Krieg wurde Hebr 13,14 immer wieder in Bezug auf die Flüchtlinge zitiert und gebraucht (missbraucht?), um sie zu „trösten“. Manche Ältere können diesen Satz deshalb nicht mehr hören.

¹⁰ Dibelius, Bauer, zitiert von Otto Michel z.T.

¹¹ Vgl. Michel z.St.

ἐπιζητεῖω (suchen) bedeutet „wünschen, streben.“... *Es meint das Suchen dessen, der gefunden hat und nun seinen Gewinn bewahren will. Es ist der Einsatz des Menschen, der eine köstliche Perle findet und alles, was er hat, verkauft (Matth 13,46). Der Glaube der Gemeinde ist also ein ähnliches Warten auf die „zukünftige Stadt“ wie zur Zeit der Patriarchen (11,14.16). Allerdings steht die Gemeinde jetzt unmittelbar vor der Vollendung.*¹²

*„Alles, was die jüdische Christenheit um Jesu willen preiszugeben hatte, war doch nur ein geringer und vergänglicher Besitz, kein unzerstörbare Stadt, keine ihnen für immer gehörende Heimat. Auch das alte Jerusalem war es nicht; denn auch dort konnte sie nicht für immer heimisch sein. Die zukünftige Stadt, die mit der neuen Offenbarung des Christus erscheinen wird, ist die bleibende, und zu ihr hin ist ihr Verlangen gewendet. Wenn die jüdische Christenheit aber nach der heiligen Stadt begehrt, dann ist ihre Wahl getroffen; dann hat sie im Glauben die Kraft, Jesus nachzugehen auch auf dem Weg der Schmach, auf dem er sie aus Israel ausführt. Dann gibt sie alles auf, nur Jesus nicht.“*¹³

Mit einiger Verwunderung habe ich aufgenommen, dass die Jahreslosung Hebr 13,14 auch im Sinne eines „sozialen Evangeliums“ ausgelegt wird. Man kann tatsächlich vieles aus Bibeltexten heraus- und in sie hineinlesen! So wird gesagt: Jesus hat sich immer hinaus begeben zu den Ausgestoßenen und sich ihnen zugewendet, sie geheilt, befreit, für Gerechtigkeit gesorgt. So sollen auch wir hinausgehen zu denen, die uns brauchen. Wenn wir so in dieser irdischen Welt gegen Ungerechtigkeit und für den Frieden wirken, gewinnt schon etwas von der zukünftigen Welt unter uns Gestalt.

Dem Textzusammenhang und der Intention des Textes wie des Kontextes entspricht dies m.E. nicht.

Allerdings geht die Linie in Hebr 13,9-16 durchaus bis „Gutes tun und mit anderen teilen“!

Gesamtbiblisch ist richtig: Wir sollen jetzt schon im Licht von Gottes Verheißungen leben (z.B. Jes 2,5).

Und in Jesus Christus ist das Reich Gottes schon nahe gekommen, so dass die Zeichen dieses Reiches auch dort zu sehen sind, wo Er (durch Seinen Leib – die Gemeinde) wirkt, z.B. in Heilungen und Befreiungen, im Verkünden der Wahrheit des Reiches Gottes und auch in Gerechtigkeit und Barmherzigkeit.

Richtig ist: Wer etwas von den „Kräften der zukünftigen Welt“ empfangen und sie geschmeckt hat (Hebr 6,5), der sollte etwas davon auch in die jetzige Welt hineingeben. Von daher lässt sich über soziales Engagement auch von der Jahreslosung her sprechen – allerdings kann darauf kaum der Hauptakzent liegen.

Mein Verdacht ist, dass wir vieles, was der Hebräerbrief voraussetzt, längst verloren haben, so dass für viele heute nur noch soziales Engagement als Quintessenz des Christentums übrig bleibt.

So könnte die Jahreslosung ein Anlass sein, genau das wieder auf den Leuchter zu stellen, was

„aufgeklärte“ Diesseitigkeit, Rationalismus, Materialismus und Moralismus zu Boden gestoßen haben.

Wahre Hoffnung ist nicht Vertröstung, sondern Trost. Sie entrückt nicht vom Alltag, sondern gibt Kraft, den Alltag zu bestehen. Sie lenkt nicht ab, sondern richtet auf das Ziel. Sie ist nicht Schwärmerei, sondern schützt vor den Irrlehren erdverhafteter Menschen. Sie ist Werk des Heiligen Geistes (Röm 15,13) und schützt so vor dämonischer Resignation und trügerischer Utopie.

4.2. Parallelstellen im Hebräerbrief

Hebräer 13,14 nimmt lediglich etwas auf bzw. wiederholt etwas und fasst zusammen, wovon vorher schon immer wieder die Rede war:

Hebr 2,5: *Denn nicht den Engeln hat er die **zukünftige**¹⁴ Welt („Ökumene“), von der wir reden, unterworfen...*

Hebr 4,9: *Es ist also noch eine Ruhe vorhanden für das Volk Gottes.*

Hebr 6,5: *die das gute Wort Gottes und die Kräfte der **zukünftigen**¹⁵ Welt geschmeckt haben...*

Hebr. 10,34(-39!): *Ihr habt mit den Gefangenen Mitleid gehabt und den Raub eurer Güter mit Freuden erduldet, weil ihr wisst, dass ihr einen besseren und **bleibenden**¹⁶ Besitz im Himmel habt.*

Dies bedeutet, dass es sich bei Hebr 13,14 nicht um eine reine „Jenseitsvertröstung“ handelt. Die Christen hatten bereits einen „Vorgeschmack“ auf die Kräfte der zukünftigen Welt, der Appetit auf „mehr“ machte.

Hebr 13,14 war deshalb für sie nicht „abgehoben“, sondern schon mit Realität gefüllt – vgl. 12,22!

Obwohl der Verfasser den Hebräern Unreife und geistliches Zurückgeblieben sein vorwirft (5,11-14),

¹² Michel z.St.

¹³ Schlatter z.St.

¹⁴ μέλλουσαν – dasselbe Wort wie in 13,14

¹⁵ μέλλοντος – dasselbe Wort wie in 13,14

¹⁶ μένουσαν (menousan) = bleibend – dasselbe Wort wie in 13,14

waren sie in ihrem geistlichen Stand den „normalen Christen“ heute wohl weit überlegen. Selbst die Grundlagen (Hebr 6,1-2) sind heute bei vielen unklar.¹⁷ Auch Aussagen wie in 2,4 und 10,34 treffen auf heutige Christen in unseren Breiten kaum zu. Aus diesem Grund ist es heute kaum möglich, Vorfreude auf den Himmel vorauszusetzen oder zu wecken und die Jahreslosung so nahezubringen, wie sie den Gläubigen damals nahe und reell war...

Hebräer 11,8-12, besonders Vers 10:

*Denn er wartete auf die **Stadt**¹⁸, die einen **festen Grund** hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist.*

fester Grund: Eben der Grund, der bleibt! Hier dagegen haben wir keine „bleibende“ Stadt! – 13,14!

Hebr 11,13-16: *Sie alle sind im Glauben gestorben und haben die Verheißungen nicht empfangen, sondern sie von fern gesehen und auf sie vertraut; sie haben sie begrüßt und bekannt, dass sie Fremde und Gäste auf Erden sind. Denn die, die so etwas sagen, geben zu verstehen, dass sie ein Vaterland suchen.¹⁹ Und zwar, wenn sie an das gedacht hätten, von dem ausgezogen waren, hätten sie ja Zeit gehabt, wieder umzukehren. Nun aber trachten sie nach einem bessern, nämlich dem himmlischen. Darum schämt sich Gott ihrer nicht, ihr Gott zu heißen; denn er baute ihnen eine **Stadt**.*

Hebr 11,36-40: ³⁶ *Andere (Vorfahren des Glaubens) haben Spott und Geißelung erlitten, dazu Fesseln und Gefängnis.*
³⁷ *Sie wurden gesteinigt, zersägt, versucht, durchs Schwert getötet; sie sind in Schafpelzen und Ziegenfellen umhergegangen, litten Mangel, Bedrängnis, Misshandlung.*
³⁸ *Sie, deren die Welt nicht wert war, sind in den Wüsten, auf den Bergen, in den Höhlen und Erdlöchern umhergeirrt.*
³⁹ *Und diese alle haben durch den Glauben Zeugnis empfangen und die Verheißung nicht erlangt,*
⁴⁰ *weil Gott etwas Besseres für uns vorgesehen hat; damit sie nicht ohne uns vollendet würden.*

Hebr. 12,22: *...ihr seid zum Berg Zion gekommen und zur **Stadt** des lebendigen Gottes, zum himmlischen Jerusalem und zur Menge vieler Tausend Engel, zu einer Festversammlung*

4.3. Weitere biblische Parallelen und Assoziationen

Micha 2,10: *Darum macht euch auf! Ihr müsst davon, ihr sollt an dieser Stätte nicht bleiben! Um der Unreinheit willen muss sie unsanft zerstört werden.*

1. Kor 7,29-31: *Das sage ich aber, liebe Brüder: Die Zeit ist kurz. Fortan sollen auch die, die Frauen haben, sein, als hätten sie keine; und die weinen, als weinten sie nicht; 30 und die sich freuen, als freuten sie sich nicht; und die kaufen, als behielten sie es nicht; 31 und die diese Welt gebrauchen, als brauchten sie sie nicht. Denn das Wesen dieser Welt vergeht.*

2 Kor 4,17-18: *17 Denn unsre Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, 18 uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.*

Kol 3,1-4: *1 Seid ihr nun mit Christus auferstanden, so sucht, was droben ist, wo Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. 2 Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist.*

¹⁷ Vgl. z.B. meine Ausführungen zum Thema „Geistestaufe“, wo ich auch auf Hebr 6,2 eingehe. Interne: http://das-verkuendigte-wort.de/?page_id=2&did=128 (Auch als Heft und Audio-CD verfügbar)

¹⁸ πολις – dasselbe Wort wie in 13,14, ebenso in 11,16 und 12,22

¹⁹ ἐπιζητοῦσιν – dasselbe Wort wie in 13,14

*3 Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christus in Gott.
4 Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird,
dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in Herrlichkeit.*

1. Petr 4,7: *Es ist aber nahe gekommen das Ende aller Dinge.
So seid nun besonnen und nüchtern zum Gebet.*

2. Petr 3,13f: *13 Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung,
in denen Gerechtigkeit wohnt.
14 Darum, meine Lieben, während ihr darauf wartet, seid bemüht,
dass ihr vor ihm unbefleckt und untadelig im Frieden befunden werdet...*

- Abraham auf dem Weg ins zukünftige Land - Gen 12ff; vgl. Hebräer 11,8-12, besonders Vers 10:
*Denn er wartete auf die Stadt, die einen festen Grund hat,
deren Baumeister und Schöpfer Gott ist.*
- Der Exodus Israels als Gleichnis für unseren Weg:
 - heraus aus der Sünde, dem alten Leben
 - hindurch durch die Wüste (irdisches Leben)
 - hinein ins Land Kanaan / über den Jordan / ins ewige Leben, den Himmel
- Die künftige Stadt: Offenbarung 21 - 22
- Warnung vor Lebensweisen, die nicht die Vorläufigkeit des Irdischen und die Endgültigkeit des Ewigen im Blick haben:

Römer 16,17-19

*17 Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, dass ihr euch in Acht nehmt vor denen,
die Zwietracht und Ärgernis anrichten entgegen der Lehre, die ihr gelernt habt,
und euch von ihnen abwendet.
18 Denn solche **dienen nicht unserm Herrn Christus, sondern ihrem Bauch;**
und durch süße Worte und prächtige Reden **verführen** sie die Herzen der Arglosen.
19 Denn euer Gehorsam ist bei allen bekannt geworden.
Deshalb freue ich mich über euch; ich will aber,
dass ihr weise seid zum Guten, aber geschieden vom Bösen.*

Phil 3,18-20:

*18 Denn viele leben so, dass ich euch oft von ihnen gesagt habe,
nun aber sage ich's auch unter Tränen: Sie sind die **Feinde des Kreuzes Christi.**
19 **Ihr Ende ist die Verdammnis, ihr Gott ist der Bauch und ihre Ehre ist in ihrer
Schande; sie sind irdisch gesinnt.**
20 **Unser Bürgerrecht aber ist im Himmel;**
woher wir auch erwarten den Heiland, den Herrn Jesus Christus,
21 der unsern nichtigen Leib verwandeln wird,
dass er gleich werde seinem verherrlichten Leibe nach der Kraft,
mit der er sich alle Dinge untertan machen kann.*

- Religiös kontra Geistlich, Verfolgung und Leiden „vor der Stadt“ (siehe Kontext)
vgl. auch Gal 4,22-31
Gal 4,26: *Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freie; das ist unsre Mutter.*
- Eine Einheit und ein Lebenswandel im Gegenüber zur gegenwärtigen Welt, die durch eine Teilhabe an der göttlichen Herrlichkeit gekennzeichnet ist: Johannes 17

5. Gedanken, Ideen, Vorschläge

5.1. Allgemein

Gespräch über unsere **Grundbefindlichkeit**: Wir haben nicht ... wir suchen...

Was suchen wir?

Welche Stadt suchen wir? Die gegenwärtige oder zukünftige?

Wer nur die „gegenwärtige Stadt“ sucht,

- für den ist Glaube nur Lebenshilfe,
- Jesus soll ihm dienen,
- er lebt nach eigenen Maßstäben,
- er richtet sich in dieser Welt ein
- christlicher Glaube als „Endlichkeitsmanagement“ wie ein Leipziger Dogmatikprofessor²⁰ den Sinn des christlichen Glaubens definierte
- er wird vielleicht das „Wohlstandsevangelium“ proklamieren
- er kann durchaus eine gewisse Vollmacht zeigen und Kranke heilen, Wunder tun, Dämonen austreiben, wie in Matthäus 7,22-23²¹ ausgeführt wird.
- Er wird wohl mit dem Gegenwärtigen vergehen

Wer die zukünftige Stadt sucht

- für den gehören Glauben und Gehorsam zusammen
- er wird Jesus dienen wollen
- er lebt nach Gottes Maßstäben, nach denen er auch gerichtet wird
- das Kreuz wird in seinem Leben zu finden sein (Leiden mit Jesus und für Jesus)
- er wird nicht hier festhängen, sondern „unterwegs sein“
- Leben in der Nachfolge
- die Kräfte der zukünftigen Welt werden sich in seinem Leben und Dienst zeigen (vgl. dazu auch Hebr 2,4 und 6,4!)
- Er hat eine ewige Perspektive

An diesen Unterschieden kann sehr deutlich gemacht werden, ob und inwieweit der christliche Glaube heute dem Zeitgeist entspricht oder dem Heiligen Geist. Die Analyse dürfte einigermaßen erschreckend ausfallen – auch was den Glauben der Evangelikalen und Charismatiker betrifft, nicht nur die liberale Diesseitigkeit! Die Jahreslosung ist Anlass, das einmal ausführlich zu bedenken und umzudenken – umzukehren, Buße zu tun!

Was bedeutet ein **christlicher Lebensstil** angesichts der Jahreslosung?

Das gesamte Thema **Sterben – Tod – Ewigkeit** kann im Licht und Kontext der Jahreslosung besprochen werden.

Das Wort eignet sich auch für Ansprachen zu Trauerfeiern.

Hoffnung kann thematisiert werden.

Weiteres Thema: Nachfolge und **Leiden**, Verfolgung, verfolgte Christen und was ihnen Kraft gibt.

Der Begriff und Vorwurf der „**Weltfremdheit**“ kann gut im Kontext der Jahreslosung thematisiert werden.

Für den Christen müsste dieses Wort eine positive, anzustrebende Seite haben (Jahreslosung, Heiligung, biblische Absonderung von sündigen Lebensweisen, Johannes 17) wie auch eine zu vermeidende, negative

²⁰ der nicht an die Auferstehung Jesu glaubt

²¹ *Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt? Haben wir nicht in deinem Namen Dämonen ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Wunder getan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie gekannt; weicht von mir, ihr Täter der Gesetzlosigkeit!*

Seite (Verweigerung der Sendung in die Welt, ein so weltabgewandtes Dasein, dass die „Salz- und Lichtfunktion“ nicht mehr gegeben ist).

Ein Rabbi hatte sich ein kleines Zimmer gemietet. Ein Besucher wunderte sich, dass darin nur das Allernötigste stand und fragte: Meister, wo haben Sie denn ihren Hausrat? Der Rabbi antwortete: „Wo haben Sie denn ihren?“ Der Besucher antwortete: „Ich bin nur auf der Durchreise!“ . „Das bin ich doch auch!“ gab der Gelehrte zu verstehen.²²

5.2. Zitate

Wir sind immer auf dem Wege und müssen verlassen, was wir kennen und haben, und suchen, was wir noch nicht kennen und haben. (Marin Luther)²³

Als Student schrieb Jim Elliot im Jahre 1949 diese Worte:

„Der ist kein Tor, der hingibt, was er nicht behalten kann, auf dass er gewinne, was er nicht verlieren kann.“²⁴

Wenn ich in mir ein Verlangen entdecke, das keine Erfahrung auf dieser Welt erfüllen kann, dann ist die beste Erklärung dafür, dass ich für eine andere Welt geschaffen wurde. C.S. Lewis

5.3. Gedicht:

Unter der Beschäftigung mit dem Kontext (siehe dort) entstand folgendes kleines Gedicht:

Wenn Christen nicht für Christus leiden,
dann leben sie nicht so wie Er.
Dann kann man sie nicht unterscheiden,
Salz oder Licht sind sie nicht mehr!²⁵

Sie sind im Diesseits ganz verfangen,
fest eingerichtet in der Welt,
sind auf den breiten Weg²⁶ gegangen,
wo immer nur die Mehrheit zählt.

Sie kommen nicht von Christus her
und gehen auch nicht zu Ihm hin.
Die Ewigkeit, sie zählt nicht mehr,
nur Irdisches gibt ihnen Sinn.

²² Quelle mir z.Z. unbekannt, übernommen aus dem Vorwort für den Gemeindebrief Auerswald von Pfr. Matthias Kaube. Die Geschichte gibt es in Varianten auch von einem Mönch.

²³ Margot Wanner, Treffend gesagt, S. 492

²⁴ Elisabeth Elliot, Im Schatten des Allmächtigen, R. Bockhaus Verlag, Einleitung.

²⁵ Matth 5,13-14

²⁶ Matth 7,13

5.4. Vorwort für den Gemeindebrief Dezember – Januar (Weihnachten – Jahreswechsel)

Liebe Gemeinde,

„Wir haben keine... / haben nicht, sondern suchen...“

Das begleitet uns durch das ganze Leben.

Immer gibt es etwas, was wir nicht haben, sondern suchen und haben wollen.

Das treibt uns vorwärts und ist letztlich der Motor für allen Fortschritt.

Das ist auch der Motor für das Weihnachtsgeschäft!

Wunschzettel und Einkaufslisten werden geschrieben: *„Wir haben noch nicht... – wir suchen...“*

Jesus Christus hatte alles – die ganze Fülle des Himmels.

Er war Gott gleich (Philipper 2,6). Höher und mehr geht nicht!

Und doch suchte Er, was Er noch nicht hatte! Was oder wen? – Uns!

Und so gab Er Seine „bleibende Stadt“, ja alles auf

und ging ganz nach unten, um uns zu suchen und zu finden.

Er kam zu uns und wurde wie wir. (Vgl. Philipper 2,7f)

Das Wort wurde Fleisch und wohnte / zeltete unter uns - Johannes 1,14.

Christen feiern das zu Weihnachten.

Und: Haben wir uns finden lassen?

Wenn ja, dann hat uns das auf einen neuen Weg gestellt!

Dann hat unser Leben eine neue Richtung bekommen!

Dann ist in unserem Leben auch eine neue Sehnsucht!

Denn es hat etwas begonnen, was nach Vollendung sucht.

Wir haben einen Vorgeschmack auf etwas bekommen, von dem wir wissen: Das ist das Eigentliche!

Wir wissen dann: Diese Welt und dieses Leben ist nicht alles!

Dann gilt noch ganz anders:

„Wir haben keine... / haben nicht, sondern suchen...“

„Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“ Hebräer 13,14 - Jahreslosung 2013 –

Das hat vielfältige Konsequenzen – nicht nur für ein (neues) Jahr. Das wirkt sich auf ein ganzes Leben aus.

Wer auf das Bleibende und Kommende ausgerichtet ist, hat schon in allem Vorläufigen ein erfülltes Leben.

Er kann nun auch die Schwerpunkte richtig setzen. Er hat neue Maßstäbe.

Wer das Vorübergehende für alles hält, verfällt dem Vergänglichen und verliert, was er halten wollte.

Hoffnung dagegen lässt uns das Vergängliche, auch alles, was daran schwierig ist, bestehen und uns selber bleiben.

Wir haben dann buchstäblich „glänzende Aussichten“.

2013 gibt es dazu noch viel zu entdecken! Machen wir uns auf die Suche!

6. Skizzen einer Gliederung für eine Bibelarbeit

Möglichkeiten:

Einstieg:

Wir haben noch nicht, sondern suchen (Vgl. Vorwort Gemeindebrief)

Luther-Zitat (unter 5.2.)

Der Mensch auf der Suche – Sehnsucht – letztlich die Sehnsucht nach Unendlichkeit und Ewigkeit.

Oder: Die ständigen Änderungen in unserem Leben – nichts bleibt, wie es war...

Hebräerbrief, Situation der jüdischen Christen

Glaube und Alltag mit himmlischer Perspektive

im Gegenüber zu Glaube und Alltag mit nur irdischer Perspektive

Nachhaltiger Glaube statt Frömmigkeit im Dienste des Irdischen (Vgl. unter 5.1.)

Vertiefung (oder Einstieg) mit Bildmeditation

Folgende **Stichworte** könnten vielleicht auch zu einer Gliederung führen:

Loslassen, was wir nicht haben (und behalten können) – suchen, was bleibt.

Jetzt nicht alles „mitnehmen“ müssen – für dann alles hoffen dürfen.

Statt Konsumrausch himmlische Schätze sammeln

Verzichten können um der Fülle willen

Die sich ändernde Welt – die bleibende Stadt

In den zeitlichen Umständen im Ewigen gegründet sein.

In den Erschütterungen am Unerschütterlichen festhalten

Gegen alles Festgefahrene: Glaube, der das Ziel erreicht (weil der auf der Suche bleibt)

Statt irdische Vorteile himmlische Nachhaltigkeit suchen

Leiden können um der Freude willen

Die vorläufigen Konfessionen und das ewige Reich Gottes –

In den menschlichen Konfessionen Gottes Reich leben

In allem, was sich ändert den Ewigen loben (V. 15)

Im Vergehenden das Bleibende tun (V. 16)

(Zeichen setzen für das Kommende als Triebkraft und Motivation für heutiges Engagement)

Zwischen Himmel und Erde:

1. Jesus kam auf diese Erde, wurde Mensch, hat uns erlöst, brachte das Heil, erlöste uns von der Furcht des Todes usw. – Hebr 1 - 2
2. Wir leben demzufolge davon, dass schon etwas von der himmlischen Welt und Stadt in unsere Welt und unser Leben hineingeleuchtet ist und hineinleuchtet: Hebr 2,4 + 6,4-5, vgl. auch Hebr. 12,22
3. Glaube zwischen Himmel und Erde: Vgl. 5.1.
4. Wirkungen des Glaubens zwischen Himmel und Erde: Nun sollen auch wir etwas von der himmlischen Welt in unsere Welt hineinleuchten lassen:
Hebr 13,15-16: Gotteslob und Gutes tun!
5. Wir sollen / werden einmal bei Jesus im Himmel sein!

Meine Bibelarbeit und Gliederung:
Glaube zwischen Erde und Himmel

1. Annäherung
2. Der Brief an die Hebräer
 - 2.1. Allgemeines und Inhalt
 - 2.2. Verfasser
 - 2.3. Abfassungszeit
 - 2.4. Adressaten
3. Der Glaube der „hebräischen Christen“
 - 3.1. Ihr Glaubensmangel
 - 3.2. Ihre Glaubensfülle
4. Der nähere Zusammenhang der Jahreslosung
 - 4.1. Verse 8-13
 - 4.2. Verse 15-16
5. Glaube, der unterwegs ist
 - 5.1. Glaube als Unterwegssein im Hebräerbrief
 - 5.2. Glaube zwischen Erde und Himmel
 - 5.2.1. Glaube ohne Ewigkeit
 - 5.2.2. Glaube, der ans Ziel kommt
6. Vertiefung: Bildbetrachtung

7. Passende Lieder

Döhler & Scheufler, *Haus im Himmel*. (Auf gleichnamiger CD) <http://www.doehler-scheufler.de/>
Die beiden haben erstaunlich viele Lieder geschrieben, in denen es um Ewigkeit und Sterben geht – bemerkenswert im Vergleich zu anderen Liedermachern...

Wir haben hier keine bleibende Stadt – Gerhard Schnitter:
Download von Noten (einstimmig, Chor vierstimmig, Frauenchor 3stimmig) und mp3 (Lied + Playback)
unter: <http://www.scm-shop.de/index.php?id=959>

<http://www.jahreslosung.info/> Lied: Unterwegs mit Gott

6 Lieder zur Jahreslosung im Wutzler-Verlag: <http://www.wutzler-verlag.de/> (Liederbuch + CD mit 6 Liedern)
Diverse Kanons und Lieder deutsch und englisch - vgl. Anmerkungen unter 8. Material

CD: Albert Frey, Anker in der Zeit, daraus die Lieder:

- *Zwischen Himmel und Erde* – u.a. in „Feiert Jesus 3“, Nr, 221
- *Wanderer*

EG 150: *Jerusalem, du hochgebaute Stadt*

EG 393 *Kommt, Kinder, lasst uns gehen...* (inhaltlich guter, passender Text, seine Form ist leider ziemlich alt und Melodie schwer singbar bzw. ungekannnt)

EG 481,5: *Ein Tag, der sagt dem andern...!*

EG 529: *Ich bin ein Gast auf Erden* (Davon gibt es u.U. auch modernere Versionen, Sarah Kaiser oder so)

Die Gott lieben werden sein wie die Sonne

8. Materialempfehlungen

Die Angebote, z.B. an Bildern werden qualitativ immer mehr, was nicht unbedingt eine hohe Qualität oder sinnvolle Anwendbarkeit bedeutet...

Nachfolgend einige aus meiner Sicht lohnende Angebote:

- Karte (Seidenmalerei) mit Auslegung von Sylvia Naumann: <http://www.cob-naumann.de/rahmen.php?hfname=Jahreslosung&hf=jaloka.php&bnr=322406&pw=h51mfn>
- Diverse Angebote im Präsenz-Verlag Gnadenthal (gute Bilder mit Betrachtungen, Kerzen...)
<http://www.praesenz-kunst-und-buch.de/docs/suchergebnis.php>
- Jahreslosungs-Set mit 6 Liedern und Kanons, Karten, Lesezeichen, Postern... im Wutzler-Verlag:
<http://www.wutzler-verlag.de/>
- <http://www.jahreslosung.info/>

Die Jahreslosung wird hier eher so verstanden und ausgelegt, dass wir uns in dieser Welt engagieren sollen, damit die „zukünftige Stadt“ hier schon Gestalt annimmt – in der Vorfreude auf die Ewigkeit.

- Viele Angebote mit Geschenken, Betrachtungen, Bildern, Textheft im Verlag am Birnbach:
<http://www.verlagambirnbach.de/christliche-Produkte-finden/Zu-Ihrer-Suche-passende-Artikel/?module=findMatchingArticles&q=Jahreslosung+2013>
- Auch die Kunstdienststelle Dresden stellt wie jedes Jahr ein Textheft, Dias bzw. CD-Rom mit Reproduktionen verschiedener Kunstwerke sowie eine Kunstgrafik zur Verfügung:
Kunstdienst-Bildstelle, Hauptstr. 23, 01097 Dresden, Steffen.Krueger@evlks.de
http://www.evlks.de/arbeitsfelder/kunst_und_kultur/19821.html
- „Arbeitsblätter zur Offenbarung“, dort besonders Kapitel 21-22,
siehe unter: http://das-verkuendigte-wort.de/?page_id=2&did=157
- Manuskript: „Himmel und Hölle“ - Siehe unter http://das-verkuendigte-wort.de/?page_id=2&did=130
Dies gibt es auch als gedrucktes Heft und als Audio-CD – siehe unter „Audiodienst“
http://das-verkuendigte-wort.de/?page_id=4&category=1&page_number=2 (CD)
http://das-verkuendigte-wort.de/?page_id=4&category=1&page_number=1 (Heft)
- Predigt zu Hebr 13,12-14 – allerdings im Kontext vom Sonntag Judika, dort Predigtreihe VI.
Thematisiert ist eher die Zugehörigkeit zu Gott und die daraus resultierende Nichtzugehörigkeit zur „Welt“, was auch Leiden mit Jesus bedeutet: http://das-verkuendigte-wort.de/?page_id=2&did=399
- Don Piper, 90 Minuten im Himmel,
- Martin Baron, Meine Entdeckungsreise im Himmel, © Gottes Haus. www.gottes-haus.de
- Material / Zeugnisse verfolgter Christen von der frühen Kirche angefangen bis hin zu heute (Offene Grenzen, Hilfsaktion Märtyrerkirche....)

9. Literaturangaben

- Diverse Bibelübersetzungen und Wörterbücher, auch elektronischer Art. (u.a. www.e-sword.net)
- Otto Michel, der Brief an die Hebräer, Göttingen 1949⁸
- David Pawson, Unlocking the Bible. HarperCollinsPublishers, UK, 2007
- Adolf Schlatter, Die Briefe des Petrus, Judas, Jakobus, der Brief an die Hebräer. Ausgelegt für Bibelleser, Berlin 1965
- Herrman Strecker, Predigtvorbereitung in „Zuversicht und Stärke“, 5. Reihe, Heft 1 (Dez 2012- Jan 2013), Hänssler, S. 92ff)
- Margot Wanner, Treffend gesagt. Das große Buch der Zitate, Gießen, 1990²